

## Bericht Finanzmarktaufsicht

Am 14. März 2019 besuchte die Class of Excellence 2018/19 die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) im neunten Wiener Gemeindebezirk. Zu Beginn bekamen wir eine ausführliche Vorstellung der Finanzmarktaufsichtsbehörde, die sowohl die Ziele und Aufgaben, die Organisationsstruktur als auch die FMA als Arbeitgeber beleuchtete.

Das primäre Ziel der weisungsfreien Behörde ist, Stabilität am Finanzmarkt zu sichern. Des Weiteren soll das Vertrauen in den österreichischen Finanzmarkt gestärkt werden und Anleger, Gläubiger und Verbraucher sollen geschützt werden. Da es sich um eine Aufsichtsbehörde handelt, sind die Überprüfung, ob gesetzliche Normen eingehalten werden, und die Ahndung im Falle eines Verstoßes zentrale Aufgaben.

Die FMA ist in sechs verschiedene Bereiche untergliedert: Bankenaufsicht, Versicherungs- und Pensionskassenaufsicht, Wertpapieraufsicht, Integrierte Aufsicht, Bankenabwicklung und Services. Jeder dieser Bereiche ist nochmals in mehrere Abteilungen aufgeteilt. Insgesamt beschäftigt die FMA 390 MitarbeiterInnen, wobei der Frauenanteil bei 54 Prozent liegt.

Im Vorfeld durften sich die Mitglieder der Class of Excellence einen bestimmten Fachbereich aussuchen, den sie vertiefend kennenlernen möchten. Ich hatte mit fünf anderen Mitgliedern die Gelegenheit, mit Mag. Andreas Hell, Leiter der Abteilung „Vor-Ort-Prüfung und interne Modelle von Versicherungsunternehmen und Pensionskassen“, über seine Arbeit zu sprechen.

Der Schwerpunkt während des Gesprächs lag bei der Versicherungsaufsicht. Ziel dieser ist in erster Linie der Schutz der Interessen der VersicherungsnehmerInnen und Anspruchsberechtigten. Die beaufsichtigten Unternehmen sind dazu verpflichtet, der FMA die Einsicht in alle Dokumente und Systeme zu gewähren.

Mag. Hell erklärte, wie Versicherungen an teilweise sehr sensible Daten kommen und wie sie diese für Berechnungen verwenden. Die Modelle, mit denen die FMA arbeitet, sind überwiegend mikroökonomisch basiert, wobei die Abteilung, die sich mit Querschnittsthemen befasst, durchaus auch makroökonomische Zusammenhänge mit einfließen lässt. Der Stress Test, den die FMA selbst entwickelt, testet inwiefern Unternehmen auch in wirtschaftlich kritischen Situationen in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Als größte Veränderung am Versicherungsmarkt wurde Solvency II genannt, eine Reform des Versicherungsaufsichtsrechts, durch diese unter anderem der Fokus auf eine risikoorientierte Aufsicht gelegt werden soll.

Pensionskassen, das zweite Kernthema der Abteilung, müssen eine Konzession bei der FMA einholen, die an die Erfüllung von Vorgaben wie zum Beispiel ausreichendes Eigenkapital geknüpft ist. Der Trend bezüglich Pensionskassen sei rückläufig, da eine eigene Pensionskassa für einige Unternehmen nicht mehr rentabel sei und sie sich daher zum Teil fusionierten. Derzeit gibt es in Österreich neun Pensionskassen.

Mag. Hell erzählte außerdem von seinen persönlichen Eindrücken während seiner Tätigkeit in der Privatwirtschaft im Vergleich zur Beschäftigung in einer Behörde. Als zentralen

Unterschied nannte er die Tatsache, dass er in der FMA einen sehr weitläufigen strategischen Blick auf fachliche Zusammenhänge hat, wobei sein Betätigungsfeld in der Privatwirtschaft eher begrenzt war.

Nach einer guten Stunde angeregter Diskussion neigte sich unser Besuch langsam dem Ende zu. Zu guter Letzt wurden die Mitglieder noch dazu aufgefordert, sich bei Interesse an speziellen Inhalten oder auch an einem Praktikum bei der FMA zu melden.